

Predigt am Pfingstsonntag, dem 19. Mai 2024 in Blumberg über Hesekeiel 37,1-14:

Des HERRN Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. Und er sprach zu mir: „Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?“

Und ich sprach: „HERR, mein Gott, du weißt es.“

Und er sprach zu mir: „Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: 'Ihr verdorrtten Gebeine, höret des HERRN Wort! So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: 'Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.'“

Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen.

Und er sprach zu mir: „Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: 'So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden!'“

Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer.

Und er sprach zu mir: „Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: 'Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: 'So spricht Gott der HERR: 'Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.'“<sup>1</sup>

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

träumen Sie auch? Ich träume jede Nacht und versuche, beim Wachwerden über den Traum nachzudenken und mich daran zu erinnern. Aber dann ist er doch ganz schnell wieder weg und vergessen. Im besten Fall bleibt noch ein Bild oder ein Wort etwas länger im Gedächtnis oder was ich im Traum konnte – darauf habe ich mal eine Weile besonders geachtet, zu, Beispiel ob ich lesen konnte.

Es wird einem geraten, die Träume aufzuschreiben, ein Traumtagebuch zu schreiben. Aber das hilft bei mir vermutlich nicht, zu schnell sind die Träume wieder weg.

Nun ist mir gerade von einer alten Frau – sie könnte meine Mutter sein – etwas sehr aufgeregt erzählt worden, was nicht stimmen kann, was sie geträumt haben muss. Sie war schon im Bett und war dann auf einmal in Alt-Marzahn. Wie sie wieder zurück in ihr Bett gekommen sei, wüsste sie nicht. Aber es sei wirklich so passiert und kein Traum. Nun ist sie nicht dement, auch nicht psychisch krank und als ich das Thema wechselte, war sie wieder wie immer.

Ich habe mich nun informiert und im Internet gelesen, dass es so etwas gibt, bei Kindern und Erwachsenen, dass Träume so real erlebt werden, dass man sie nicht von der Wirklichkeit unterscheiden kann.

---

1 Luther-Übersetzung 2017

Ja, und dann gibt es noch Tagträume, mit offenen Augen zu träumen, sich etwas vorzustellen und zu wünschen in einer anderen Welt zu sein.

Wovon träumen wir? Was wünschen wir uns? Vergleichen wir es einmal mit dem, was der Prophet Hesekiel vor ca. 2600 Jahren niedergeschrieben hat, in der Zeit der großen Katastrophe der Eroberung und Zerstörung Jerusalems 586 vor Christus und der Wegführung der Überlebenden nach Babylon in die Verbannung.

Hesekiel sah vor sich ein ehemaliges Schlachtfeld mit den Knochen der Erschlagenen. Warum ist dieser Text für unser heutiges schönes Pfingstfest ausgewählt worden? Nun, weil hier vom Geist erzählt wird, dass erst durch den Geist aus diesen toten Knochen wieder Menschen werden, und weil es im ersten Satz heißt: „...der HERR führte mich im Geiste hinaus“ und ließ ihn diese Ebene voller Gebeine sehen.

Dies letztere können wir uns als einen besonderen Traum vorstellen, den man so real erlebt, dass man ihn nicht vergisst, sondern für Wirklichkeit hält.

Dass aus Knochen wieder Leben entstehen kann, das halten heute etliche Wissenschaftler für möglich und versuchen über Gene, die sie daraus isolieren wieder Leben zu erzeugen. Noch ist das, soweit ich weiß, nicht gelungen, aber mit Hilfe des eigenen Geistes, der Forschung und Wissenschaft hofft so mancher darauf, zuerst einmal ausgestorbene Tiere wieder zum Leben zu erwecken.

Aber ist das dann eine Auferstehung der Toten, wie wir sie verstehen? Nun manche sehr Reiche hoffen ja auch darauf und lassen sich nach dem Sterben einfrieren und nicht begraben, weil sie die Hoffnung haben, dass irgendwann die Wissenschaft soweit wäre, sie wiederzubeleben und ihre Krankheit zu heilen, an der sie gestorben sind. Aber selbst wenn unser Körper wieder lebensfähig da wäre, wären wir dann auch wieder da?

Hesekiel ist zweierlei wichtig, zuerst der Körper und dann der Geist, genauso wie in der zweiten Schöpfungsgeschichte<sup>2</sup>, in der Gott den Menschen aus Lehm formt und ihm dann seinen Geist einhaucht und der erst dadurch zum Menschen und lebendig wird.

Liebe Gemeinde, die Vision des Hesekiel kann man aber auch so verstehen, dass er hier seine Hoffnung für sein eigenes Volk ausspricht, dass es mit ihm nicht zu Ende sei, sondern dass es wieder stark werden würde, dass sie aus der Verbannung zurückkehren in die alte Heimat und die zerstörte Heimat wiederaufbauen würden. Auch in seiner folgenden Rede geht es darum und das ist auch passiert. Nach der Eroberung Babylons durch die Perser durften die Deportierten wieder zurück in die Heimat und haben Jerusalem wieder aufgebaut. Davon berichten die Bücher Esra und Nehemia.

Wenn wir aber als Christen diese Vision lesen, dann auch, weil darin eine Totenauferweckung prophezeit wird und sie den ersten Christen als eine der ältesten Schrift erschien, in der Gott dies zugetraut wird, dass er die Macht hat, nicht nur uns Menschen einmal als Gattung erschaffen zu haben, sondern auch uns Einzelne wieder zum Leben zu erwecken, wenn wir schon gestorben sind – und zwar durch seinen Geist, durch sein Wort. Gott spricht und es geschieht!

Ja, aber möchten wir das? Wünschen wir uns das – wir ganz durchschnittliche Menschen, die nicht so reich sind, sich einfrieren zu lassen in der Hoffnung, später mal genauso schön weiterleben zu können wie bisher? Für manch einen unserer Lieben, der viel zu früh uns verlassen hat und der uns fehlt, würden wir es uns vielleicht wünschen, aber für uns selbst?

Oder im Blick auf unser Volk, unsere Gruppe, unsere Gemeinschaft, zu der wir gehören, wie damals Hesekiel? Aber wohl nur, wenn sein Bestand bedroht ist. Und dagegen kann man etwas tun, wie damals die Verbannten, die den persischen König um Rückkehr baten und die in der Zeit des Exils in der Fremde die eigene Identität bewahrten und pflegten und sich nicht der Mehrheit anpassten, auch wenn es Nachteile brachte. Davon erzählt das Buch Daniel.

---

2 1. Mose 2,4b-25

Liebe Gemeinde, fragen wir uns einmal selbst, was wünsche ich mir? Habe ich den Wunsch, dass mit mir nach dem Sterben nicht alles aus ist? Erhoffe ich dies auch für andere, ja für alle Menschen?

Ich halte diese Hoffnung für lebenswichtig, nicht nur für mich selbst, sondern auch für uns als Gesellschaft, für alle Menschen. Und: Unsere christliche Vorstellung von der Auferstehung besteht ja aus zwei Phasen, der des Gerichts und der des himmlischen Lebens ohne Leid, ohne Tränen, ohne Sorgen in der Gemeinschaft mit Menschen aus allen Völkern und Zeiten und Gott selbst! Mit Jesus am Tisch des Festmahls zu sitzen und den Gesang der Engel zu hören!

Wenn wir heute an den Himmel denken und davon reden, dann mehr von einem Wiedersehen der Eltern, unserer Lieben, die uns vorausgegangen sind. Die Vorstellung vom Gericht Gottes ist für mich aber keine Angst machende, sondern eine hoffnungsvolle, dass endlich die Wahrheit ans Licht kommt, das, was wirklich ist und war, angesichts so vieler Mythen und Fakenews, wie man sie heute nennt, so vielem Wunschenken, wie es gewesen sein möge – Im eigenen Interesse natürlich.

Die Wahrheit wird ans Licht kommen, wie wir es auch heute immer wieder erleben können. Nur ist sie im Dschungel der Nachrichten, Meinungen, Manipulationen, Lügen... auch leicht verdeckt und im Abseits.

Ja, und nicht nur um die Wahrheit geht es beim Gericht Gottes. Genauso wichtig ist die Gerechtigkeit, dass Menschen Gerechtigkeit erfahren, denen hier Unrecht geschah, und umgekehrt auch jene, die dafür die Verantwortung tragen zur Rechenschaft gezogen werden.

Liebe Gemeinde, lasst uns an diesen Vorstellungen festhalten, auch wenn wir ihre Wahrheit nicht beweisen können. Aber sie sind wichtig für unser Leben heute und hier. Wie wir uns unsere Zukunft vorstellen, hat Auswirkungen auf unser Tun und Denken heute. Wenn das Grab nur bedeutet, endlich Ruhe zu haben und weg zu sein, dann kann uns vieles egal sein, wie man sagt: „Nach mir die Sintflut.“ Hauptsache ich schaffe es gut bis ans Ende, vielleicht noch meine Lieben.

Wir wissen es auch aus Erfahrung: Letztendlich haben wir es nicht in der Hand. Es kann so viel passieren, was all unser Bemühen zerstören kann. Jeden Tag kann es passieren. Dankbar dürfen wir sein, wenn wir verschont bleiben, wenn wir Glück im Leben haben und es uns gut geht.

Ja, liebe Gemeinde, womit rechnen wir? Rechnen wir mit Gott, mit Gott, der uns liebt und möchte, dass wir mit ihm leben, hier und jetzt und später dann in der Ewigkeit ihn sehen von Angesicht zu Angesicht und auch all jene anderen? Können wir uns vorstellen, dass Gott seinen Geist in uns gibt? Jetzt schon! Spüren wir ihn in uns, wie er uns stärkt und durch das Leben führt?

Dann können wir uns vielleicht auch vorstellen, dass er tote Körper wieder zum Leben erwecken kann, uns neue Körper erschaffen kann, in denen wir in seinem Reich leben, wie es Paulus im 1. Korintherbrief 15 beschreibt:

„Es könnte aber jemand fragen: 'Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen?' Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem.

Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes Fleisch haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Vögel, ein anderes die Fische. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz.

So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und

wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib. Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einem lebendigen Wesen«, und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht. Aber nicht der geistliche Leib ist der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel. Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Das sage ich aber, liebe Brüder und Schwestern, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“<sup>3</sup> (Kap. 15,35-53)

Trauen wir dies unserem Gott auch zu? Ich wünsche es uns, denn es ist heute und hier für uns wichtig. Amen.

### Fürbittengebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, Du hast uns Menschen so geehrt, indem Du uns in der Heiligen Schrift sagen lässt, dass wir Menschen nach Deinem Ebenbild von Dir erschaffen wurden und dass Du uns durch Deinen Geist, Deinen Odem lebendig gemacht hast, ja, dass Du durch Deinen Geist, den Heiligen Geist in uns wohnen willst, uns stärkst und das Feuer Deiner Liebe zu allen Menschen entzündest. Wie hoch ehrt Du uns! Wir können es kaum glauben und doch lässt Du es uns immer wieder sagen, so wie heute!

Wir sehen die Menschen um uns herum: alte und junge, gesunde und kranke, fremde und einheimische, schöne und andere. Wie leicht urteilen wir über sie und sortieren sie aus. HERR. Du liebst jeden Einzelnen von uns. Die Kinder stellst Du uns Erwachsenen vor Augen und sagst uns: „Werdet wie sie. Ihnen gehört das Himmelreich.“

Wir bitten Dich für sie und für uns, dass wir Erwachsenen nicht unsere eigenen Ängste auf sie übertragen, auf sie Druck ausüben in der Furcht, sie könnten im Leben versagen. Liebe ist, was sie brauchen. Schenke uns diese Liebe, jedem Einzelnen.

Heiliger Geist erfülle uns wie die Jünger einst, dass es in uns brennt, dass wir von der Überwindung des Todes und der Gewissheit der Auferstehung und des Gerichts erzählen können wie einst der Petrus und Paulus und die anderen – voller Freude trotz Anfeindungen und Spott. Schenke uns die Gelegenheit dazu, unseren Glauben zu bezeugen: in unseren Familien, gegenüber Freunden und Bekannten, in der Öffentlichkeit!

Angesichts der Kriege und Feindschaften lass uns offen sein für alle Menschen, woher sie auch kommen, offen für Vergebung und Frieden, auch hier vor Ort zu leben. Wir rufen gemeinsam zu Dir: Vater unser...